

schweren Verluste an Menschen und an Besitzthümern, den das Erdbeben gebracht hatte, genöthigt, die frühere Bundesgenossenschaft wieder aufzusuchen, und neben mehreren andern Völkerschaften auch Athen um Hülfsmannschaft anzusprechen. Epialtes, welcher damals in Athen neben Cimon der bedeutendste Mann war, rieth dem Volke, den Hochmuth Spartas demüthigen, die übelwollende Nebenbuhlerin stecken zu lassen. Cimon aber, der gegen Epialtes sprach, verglich Griechenland mit einem Menschen, der auf der einen Seite hinkte, oder mit einem Wagen, an dem das eine Pferd gefallen wäre, wenn Athen ohne Sparta fortkin den ersten Platz im gemeinsamen Vaterland einnehmen sollte, und bewog das Volk, ihn selbst den Spartanern zur Hülfe zu schicken. Diese waren in der Belagerung fester Plätze ganz ungrübt, und wollten daher von der Geschicklichkeit der Athener besondres zur Eroberung des Bergs Ithome Gebrauch machen. Nichts destoweniger drangen sie bald darauf, daß das atheniensische Hülfsheer wieder heimkehre, während sie die Mannschaft der übrigen Bundesgenossen zurückbehielten. Sie beargrwohnten nehmlich die Athener, als neigten sie sich den Belagerten zu. Als Vorwand der Rücksendung des Hülfsheeres wurde nur das gebraucht, daß sie jetzt mit eigener Kraft den Krieg zu beendigen hofften. Diese Beleidigung brachte das Volk in Athen nicht nur gegen Sparta selbst, sondern auch gegen diejenigen unter den eigenen Mitbürgern auf, welche in gutem Vernehmen mit der Nebenbuhlerin standen, und ihr Gesuch vertreten hatten. So gelang es einer Partei in Athen, welche dem Cimon gegenüber stand, und insbesondere dem nachmals berühmt gewordenen Perikles, das Volk zu bewegen, daß es den sonst so sehr bewunderten und geliebten Mann auf zehn Jahre aus der Stadt auswies, wie seine Vorgänger in der Staatsverwaltung. Da sie indessen bei einem feindlichen Zusammentreffen mit den Spartanern den Kürzern zogen, und von Cimon's Redlichkeit neue Beweise erhalten hatten, so riefen sie ihn bald zurück, um bei einem von Seiten der Spartaner